

MITTEILUNGEN

des Deutschen Germanistenverbandes

**Die Digitalisierung der Wissenschaftskommunikation
in der Germanistik. Informieren – Recherchieren –
Publizieren – Partizipieren**

Herausgegeben von

Albrecht Hausmann / Volker Michel / Ariane Rau

Aktuelles Forum

**Das Deutschbuch als Forschungsgegenstand –
eine Bestandsaufnahme**

Von Christine Ott

Die MITTEILUNGEN des Deutschen Germanistenverbandes widmen sich jeweils einem fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, wissenschafts- oder bildungspolitischen Schwerpunktthema. Das »Aktuelle Forum« bietet ergänzend einen Beitrag zu Fragen von Didaktik und Deutschunterricht und richtet sich besonders an Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer.

MITTEILUNGEN des Deutschen Germanistenverbandes (DGV)

Herausgeber: DEUTSCHER GERMANISTENVERBAND
Gesellschaft für Hochschulgermanistik: Prof. Dr. Nine Miedema, Universität des Saarlandes, Professur für Deutsche Philologie des Mittelalters und Deutsche Sprache, Campus A2 2, D-66123 Saarbrücken, Tel.: 0681 / 302-6610, nine.miedema@mx.uni-saarland.de
Fachverband Deutsch: Dr. Beate Kennedy, Eichenallee 2a, D-24340 Windeby, Tel.: 04351 / 46629, beate.kennedy@me.com

Heftherausgebende: Prof. Dr. Albrecht Hausmann, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Germanistik, Postfach 2503, D-26111 Oldenburg, Tel.: 0441 / 798-4925, albrecht.hausmann@uol.de
Dr. Volker Michel, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Bockenheimer Landstr. 134–138, D-60325 Frankfurt am Main, Tel.: 069 / 798-39786, v.michel@ub.uni-frankfurt.de
Ariane Rau, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Bockenheimer Landstr. 134–138, D-60325 Frankfurt am Main, Tel.: 069 / 798-28809, a.rau@ub.uni-frankfurt.de

Redaktion für das Forum des Fachverbands Deutsch: Dr. Gisela Beste, Nikolsburger Str. 4, D-10717 Berlin, Tel.: 030 / 33772936, g.beste@gmx.de
(verantwortl. i. S. d. niedersächs. Pressegesetzes)

Dieses Werk ist als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 (»Namensnennung«) unter dem DOI 10.14220/mdge.2019.66.issue-3 abzurufen. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Jede Verwertung in anderen als den durch diese Lizenz zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes wieder.

Beitrittsformulare können über die Webseite des Verbandes heruntergeladen werden: <http://www.germanistenverband.de/>

Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich und ist zu bestellen beim Leserservice HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Holzwiesenstr. 2, D-72127 Kusterdingen, Tel.: 07071 / 9353-16, Fax: -93, v-r-journals@hgv-online.de. Einzelheft print € 16 [D] / € 17 [A]. Abo print + online: Jahrgang € 52 [D] / € 53,50 [A], Jahrgang Institutionenpreis ab € 103 [D] / € 105,90 [A] (e-only: € 113). Alle Preise zzgl. Porto. Preisänderungen vorbehalten. Ein Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht zum 1. Oktober erfolgt ist. DGV-Mitglieder erhalten die Hefte im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenfrei.

Verlag: V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen
Tel.: 0551 / 5084-308, Fax: 0551 / 5084-422
www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com, info-unipress@v-r.de

ISSN 0418-9426

© 2019, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen

Verantwortlich für die Anzeigen: Anja Küttemeyer, Vandenhoeck & Ruprecht, anja.kuetemeyer@v-r.de

Druck: CPI books GmbH, Birkstraße 10, D-25917 Leck

Das Deutschbuch als Forschungsgegenstand – eine Bestandsaufnahme

Christine Ott

Abstract

Deutschbücher dürfen auch aktuell als zentrale Lehr-Lernmittel des Deutschunterrichts gelten, dennoch findet kein Diskurs um ihre Inhalte und Konzeption statt, der die Schulpraxis und die Autorenteams zufriedenstellend einbinden würde. Zudem wird das Deutschbuch weder vonseiten der Fachdidaktik noch der Fachwissenschaften systematisch und kontinuierlich beforcht. Anliegen des Beitrags ist es, bisherige Forschungsaktivitäten sichtbar zu machen, neuere Entwicklungen sowie Entwicklungsfelder aufzuzeigen und für mehr Engagement der Deutschdidaktik im Bereich der Schulbuchforschung zu werben.

Für den Deutschunterricht wurde beklagt, dass – anders als noch in den 1960er und 1970er Jahren und anders als beispielsweise in der Disziplin Deutsch als Fremdsprache – kaum (fach-)öffentliche Diskussionen zu Lehrwerksneuerungen geführt wurden, welche Lehrkräfte bei der Bewertung von Neuerscheinungen unterstützen könnten (vgl. Khadjehzadeh 2002, S. 113 f.). Diese Kritik darf auch heute noch Gültigkeit beanspruchen. Die Forschungslage zu Schulbüchern im Fach Deutsch jedoch kann angesichts der zahlreichen, vor allem der jüngeren Publikationen kaum als desolat oder dürftig gelten. Allerdings findet aus fachwissenschaftlicher wie fachdidaktischer Perspektive keine systematische Beforschung von Deutschbüchern statt, wenn auch Vorstöße hierzu in der jüngeren Geschichte zu konstatieren sind (vgl. Kiesendahl/Ott 2015, Wrobel/Müller 2014, Ballis/Peyer 2012). Es fehlt also zum einen an der Vermittlung der Forschungsaktivitäten rund ums Deutschbuch in die Schulpraxis hinein, zum anderen bedarf es eines kontinuierlichen Engagements der Schulbuchforschung – oder breiter: Bildungsmedienforschung – im Fach Deutsch, die gerade auch aktuelle Lehrwerke erfasst. Der vorliegende Beitrag stellt vor, auf welche Forschungsaktivitäten hierbei zurückgegriffen bzw. aufgebaut werden kann.

1. Systematisierung des Forschungsfelds

Das Forschungsfeld zu Deutschbüchern lässt sich nach gegenstandsbezogenen, inhaltlichen oder im engeren Sinn methodischen Zugriffen systematisieren. Die Tabelle 1 zeigt mögliche Kategorien zur Systematisierung auf.

Tab. 1: Systematisierende Zugriffe auf Schulbuchforschung im Fach Deutsch

1. **Diachrone oder synchrone Untersuchungen**
2. **Unterscheidung nach dem Schulbuchtyp:**
 - Fibelforschung
 - Lesebuchforschung
 - Sprachbuchforschung
 - Forschung zu integrativen Lehrwerken
 - Medienverbundforschung
3. **Unterscheidung nach dem disziplinären Zugriff und/oder Erkenntnisinteresse, z. B.:**
 - Fachdidaktik
 - Fachwissenschaft(en)
 - Bildungswissenschaft
4. **Unterscheidung nach Typen der Schulbuchforschung:**
 - prozessorientierte Schulbuchforschung
 - produktorientierte Schulbuchforschung
 - nutzungs- und wirkungsorientierte Schulbuchforschung
5. **Unterscheidung nach der zugrunde gelegten Methodologie und Methodik**

Längsschnittuntersuchungen, die an Entwicklungen und Neuerungen im Schulbuch interessiert sind, stehen neben Untersuchungen, die zu einem spezifischen Zeitschnitt Schulbücher beforschen (z. B. die Berücksichtigung von Heterogenität bei der Entwicklung aktueller Deutschlehrwerke, vgl. Herrmann 2017).

Forschungsaktivitäten lassen sich ferner nach dem Untersuchungsgegenstand (i. e. S.), dem im Untersuchungsfokus stehenden Schulbuchtyp unterscheiden. Im Fach Deutsch sind hier die Fibel, das Lesebuch, das Sprachbuch, kombinierte Lese- und Sprachbücher (sog. integrative Lehrwerke) oder das Deutschbuch im Medienverbund aus Arbeitsheft, Lehrerband, virtueller Lernumgebung etc. zu nennen. Wird Schulbuchforschung zur Bildungsmedienforschung erweitert, dann kann nach weiteren Bildungsmedientypen unterschieden werden, d.h. für das Fach Deutsch eine Differenzierung nach Bildungsmedientypen wie Lektüreausgaben, Hörspielen, Leselernapps, Arbeitsheften usw. (vgl. zu Bildungsmedien- bzw. Lehr-Lernmitteltypen¹ für das Fach Deutsch von Brand/Radvan 2019). Die

1 Im genannten Handbuch wird die Bezeichnung *Lehr- und Lernmittel* als weniger umfassend als *Bildungsmedien* eingeordnet und soll terminologisch schärfer sein; eine solchermaßen vorgenommene unterschiedliche Begriffsfüllung ist in der Bildungsmedienforschung allerdings nicht etabliert. Letztlich werden beide Bezeichnungen für In-

verschiedenen Schulbuchtypen lassen sich noch weiter differenzieren in verschiedene Ausgaben, insbesondere nach dem geographischen Zielmarkt in verschiedene Regionalausgaben (z. B. die Bayern-Ausgabe, die Baden-Württemberg-Ausgabe, die Nordrhein-Westfalen-Ausgabe) sowie nach der adressierten Lerngruppe in Differenzierungstypen (neben der *Grundausgabe/Allgemeinen Ausgabe* ist dies vor allem eine Ausgabe für [sprachlich] heterogene Lerngruppen, die häufig dann als sogenannte *Differenzierende Ausgabe* bezeichnet wird, und eine Ausgabe für Lerngruppen mit hohem Förderbedarf).

Die Forschungsdisziplin, aus der heraus ein Erkenntnisinteresse formuliert ist, stellt eine weitere Systematisierungsperspektive dar. Über Deutschbücher wird überwiegend aus deutschdidaktischer, fachwissenschaftlicher – hier vor allem linguistischer – oder bildungswissenschaftlicher Perspektive gearbeitet, wie noch im Weiteren ersichtlich wird.

Weinbrenner (1995) unterscheidet drei grundlegende Typen von Schulbuchforschung, nach denen auch die Deutschbuchforschung systematisiert werden kann: (1) die prozessorientierte, bei welcher der Entstehungs- und Vermarktungsprozess von Schulbüchern erforscht wird; (2) die produktorientierte, bei der das Wissen oder implizite Wissensordnungen, die in den Schulbüchern vermittelt werden (u. a. gewähltes Gliederungsprinzip, behandelte Themen, Aufgabenstrukturen), den Untersuchungsgegenstand bilden; (3) die nutzungs- und wirkungsorientierte Schulbuchforschung, bei welcher die Nutzung von Schulbüchern durch die Lehrenden und/oder SchülerInnen oder deren Wirkung auf Lernende (d. h.: ihren Lernerfolg, ihr Textverständnis, ihre Weltsicht etc.) untersucht wird.

Als weitere mögliche Kategorie zur Systematisierung des Forschungsfelds zu Deutschbüchern ist die verwendete Methodologie (z. B. Diskursanalyse, Grounded Theory) und Methodik (z. B. Inhaltsanalyse, Leitfadeninterviews) anzuführen, die in der Forschungsliteratur allerdings nicht immer reflektiert und/oder expliziert werden. Im Fall eines prozess- oder nutzungs-/wirkungsorientierten Ansatzes handelt es sich dann häufig um einen Erfahrungsbericht, im Fall einer produktorientierten Untersuchung um eine nicht näher gerahmte Inhaltsanalyse.

formationsträger gebraucht, die – lernendenseitig – für die Aneignung sowie Festigung bzw. – lehrendenseitig – für die Vermittlung von Wissen, das in den verschiedenen Bildungsabschnitten, auch in non-formalen bis hin zu informellen Bildungskontexten, als lehr- und/oder lernrelevant gilt, verwendet werden können und für diesen Zweck konzipiert wurden, daher auch meist eine didaktische Strukturierung aufweisen. *Lehr-(und)Lernmittel* betont im Unterschied zu *Bildungsmedien* die Nutzungsperspektive der Lehrenden und Lernenden (vgl. ausführlicher Ott 2017, S. 32 f.). Nur eine partielle Schnittmenge haben *Lehr-Lernmittel* und *Bildungsmedien* allerdings, wenn unter *Lehrmittel* jedwedes Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung durch Lehrende verstanden wird, d. h. auch Tafelkreide, unabhängig davon, ob das so bezeichnete Lehrmittel Wissensträger ist.

2. Forschungsabriss nach Schulbuchtypen

2.1 Fibel- und Lesebuchforschung

Einen Fokus auf Fibel und Lehr-Lernkonzepte des Leselernunterrichts bis zur Jahrtausendwende legen die historisch ausgerichteten Beiträge in Grömminger (2002). Die jüngere Gegenwart umfasst Noacks (2015) Forschungsüberblick über die Geschichte des Lesen- und Schreibenlernens in Deutschland.

Eine dezidiert deutschdidaktische Forschungsperspektive auf die Geschichte des Lese(lern)buchs nehmen die Beiträge von Helmers (1970), Marenbach (1980) und Schober (z. B. 2003[a] und 2003[b]) ein. Zur Theorie des Lesebuchs sowie zu Nutzungsanforderungen an dieses ist die rege Publikationstätigkeit von Ehlers besonders hervorzuheben (vgl. u. a. Ehlers 2003, [Hg.] 2003, 2010, Dawidowski/Ehlers 2013). Ein literaturdidaktischer und -historischer Fokus ist hinsichtlich der Textkanonfrage im Lesebuch auszumachen (vgl. u. a. Korte/Rauch 2005, Korte/Zimmer 2006, Dawidowski/Korte 2009).

Neben diesen primär didaktischen Zugriffen liegt eine Fülle an bildungshistorischen Arbeiten zur Fibel und zum Lesebuch vor, darunter umfassende Darstellungen zur deutschen Fibelforschung (vgl. z. B. Teistler 2009) sowie diverse Aspektuntersuchungen und Strukturanalysen, zum Beispiel Stürmer (2014) zu Kindheitskonzepten in SBZ-/DDR-Fibel oder Heinze (2011) zum preußischen Volksschullesebuch als politisches Steuerungsmittel. Vorangetrieben wird die interdisziplinäre und länderübergreifende Fibelforschung von der »Interessengemeinschaft Fibel« innerhalb der *Internationalen Gesellschaft für Schulbuch- und Bildungsmedienforschung e.V. (IGSBI)*.

2.2 Sprachbuchforschung

Das Sprachbuch für den Muttersprachunterricht Deutsch kann nicht mit vergleichbar umfassender Forschung aufwarten. Reuschling (1981 und 1987) hat erhellende Einsichten in die Geschichte des Sprachbuchs im 20. Jahrhundert gegeben, Khadjehzadeh (2002) führt diese Geschichtsschreibung für die Sekundarstufe I fort mit einem zeitlichen Schwerpunkt auf dem letzten Drittel des 20. Jahrhundert und einem analytischen Schwerpunkt auf der Vermittlung von Sprachreflexionskompetenz (vgl. zur Geschichte und zu Typen des Sprachbuchs außerdem grundlegend Helmers 1972, Lesch 2003, Pfaff 2006). Die genannten Untersuchungen haben einen didaktischen Fokus.

Einen texttypologischen Beitrag u. a. zu Aufgabenstellungen im Sprachbuch hat Müller (2005) vorgelegt. Von der intensiven Diskussion der 1970er Jahre um Sprachbuchkonzepte und -inhalte innerdidaktisch sowie zwischen Didaktik und Linguistik einmal abgesehen sind darüber hinaus Einzeluntersuchungen zu nennen, meist zu grammatischen Phänomenen und ihrer Vermittlung (vgl. z. B.

Gehrig 2014, Ossner 2007) oder auch mit lerntheoretischer Akzentuierung zur Subjektorientierung in Sprachbüchern (vgl. Köpke 1999). Das Sprachbuch oder die Sprachbetrachtungskapitel in kombinierten Sprach- und Lesebüchern dient bzw. dienen häufiger eher der additiven Überprüfung, wie zuvor diskutierte didaktische Konzepte oder fachwissenschaftliche Inhalte unterrichtlich umgesetzt sind oder welchen unterrichtlichen Stellenwert sie haben (dass eine Theorie-Praxis-Differenz zwischen dem, was im Schulbuch zu finden ist, und dem, was unterrichtlich relevant wird, bestehen mag, bleibt hier bisweilen unberücksichtigt).

2.3 Integratives Deutschbuch

Neben dem Lesebuch und dem Sprachbuch ist das integrative Deutschbuch als dritter großer und heute dominanter Deutschbuchtypus zu nennen, das Sprach- und Lesebuchanteile kombiniert und Lerngelegenheiten zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung, zur Förderung von Lesekompetenz sowie von fachbezogener Methodenkompetenz auf sich vereint (vgl. Ott 2019). Die Unterscheidung in Sprachbuch bzw. Lesebuch auf der einen und integratives Deutschbuch auf der anderen Seite spielt in der neueren Forschung allerdings keine entscheidende Rolle; Sprach- oder Lesebuchanteile integrativer Lehrwerke werden in Sprachbuch- oder Lesebuch-Untersuchungen schlicht einbezogen, wo sie vergleichsweise leicht als solche zu identifizieren sind (vgl. z.B. Gehrig 2014, Ott 2017).

Forschung zu integrativen Deutschbüchern, welche deren Integrativitätskonzepte zum Gegenstand hat, ist hingegen nur rudimentär entwickelt (vgl. z.B. Bremerich-Vos 2003, Fingerhut 2003). Für die Mediendidaktik, deren Anliegen bislang aus der deutschdidaktischen Schulbuchforschung beinahe gänzlich ausgeklammert blieben, bergen integrative Lehrwerke besonderes Potenzial, einer integrierten medialen Bildung gerecht zu werden (vgl. Marci-Boehncke 2003, S. 141 f.). Untersuchungen neuerer Lehrwerke hätten dies zu überprüfen (vgl. in Ansätzen Marci-Boehncke 2010; vgl. i. B. zur Einbindung von Bildern/zu Text-Bild-Beziehungen Radvan 2012, Rehfeld 2013, Kist 2017).

3. Kriteriengestützte Analyse von Deutschbüchern

Verschiedentlich wurden Vorschläge unterbreitet, welche Fragen oder Kriterien zur Analyse von Deutschbüchern heranzuziehen sind. Zum Schulbuch im Allgemeinen sowie dem Sprachbuch, dem Lesebuch und – undifferenzierter: – dem Deutschbuch im Besonderen liegen zahlreiche Kriterienkataloge (auch: *Raster*, *Leitfaden*) zur Analyse und/oder Bewertung vor:

- zur Fibel z. B. Conrady (1995);
- zum Lesebuch z. B. Ehlers (2003), Hübener (2015);
- zum Sprachbuch z. B. Khadjehzadeh (2002), dort auch weitere Modelle; außerdem Pfaff (2006), Hoppe (2015), Hlebec (2018);
- zu Lehr-Lernmitteln für den (Fremd-)Sprachenunterricht z. B. Lasnier et al. (2000);
- fächerübergreifend z. B. Fey/Matthes (2017) und Metz et al. (2012).

Die in Ott (2019) vorgeschlagenen und beispielhaft operationalisierten Analyse-dimensionen (1) Konzeption, (2) Zielorientierung, (3) Lernprogression, (4) Differenzierung, (5) Anwendungsorientierung und (6) Schülerorientierung wurden in Auseinandersetzung mit diesen bestehenden Katalogen sowie mit der neuesten Generation kombinierter Lese- und Sprachbücher entwickelt.

- Die genannten sowie weitere Kataloge lassen sich u. a. unterscheiden
- in Vollkataloge und Aspektkataloge, je nachdem, ob sie den Anspruch haben, ein Schulbuch vollumfassend zu untersuchen oder lediglich hinsichtlich spezifischer Aspekte (z. B. thematische, methodische);
 - in fächerübergreifende und fachspezifische Kataloge;
 - nach ihrer Zielsetzung, z. B. als Bewertungsinstrument zur unmittelbaren Handlungsableitung (z. B. die Entscheidung für oder gegen die Anschaffung des Schulbuchs) im Unterschied zur wissenschaftlich-hermeneutischen Analyse, die auf die Schulbuchentwicklung ggfs. optimierend zurückwirken möchte;
 - nach ihrer Struktur, z. B. Kataloge mit geschlossenen vs. offenen Fragen, Punktesystematik/Merkmalabfrage vs. Analyseleitfragen;
 - nach ihrer Zielgruppe, z. B. Wissenschaft, SchulbuchgutachterInnen, Lehrkräfte, selten: SchülerInnen und Eltern.

Je nach Nutzungsgruppe sind unterschiedliche Bewertungs- und damit Analysekriterien an Deutschbücher anzulegen: Während Lehrkräfte sich besonders für das didaktische Konzept und seine methodische Ausführung interessieren, sind für Eltern beispielsweise das (möglichst leichte) Gewicht des Buchs und Möglichkeiten für das selbständige Üben – auch im Medienverbund – Gütekriterien. SchülerInnen fallen wiederum unzeitgemäße und nicht-authentische Inhalte negativ auf (z. B. wenn veraltete Handymodelle abgebildet oder künstlich konstruierte jugendsprachliche Texte aufgenommen sind).

Zu detaillierte Kriterienkataloge sind für Lehrkräfte, die sich einen möglichst raschen Überblick über die Qualität oder Passung eines neuen Lehrwerks verschaffen möchten, nicht handhabbar. Knappe Kataloge mit groben Analyse-kategorien sind wiederum oftmals nicht gut anwendbar (z. B.: *Welcher Konzeption folgt das Schulbuch?*), weil nicht klar ist, wie abstrakte Begriffe für die Analyse

operationalisiert werden können (im Beispiel: *Konzeption*).² Geschlossene Fragen ermöglichen ein schnelleres Abarbeiten eines Katalogs, allerdings ist das Vorhandensein eines Merkmals nicht automatisch als Pluspunkt für ein Schulbuch zu werten; es ist prinzipiell zu hinterfragen, ob schematische Merkmalsabfragen (nach dem Prinzip: *Kriterium x vorhanden/nicht vorhanden?*) sowie starre Punktesysteme (überspitzt: *Vorhandensein von eigenständigem Systemteil z. B. in Form von Methoden- und Grundwissenseiten? Ja: 5 Punkte, Nein: 0*) den Lehrwerkskonzepten adäquat Rechnung tragen. So machen beispielsweise unterschiedliche didaktische Konzeptionen unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe oder zumindest eine unterschiedliche Einordnung von Merkmalen notwendig.

Vor diesem Hintergrund kann es nicht den *einen* Kriterienkatalog geben, der zu jeder Bedürfnislage passt.³ Daher ist es wenig verwunderlich, dass sich kein festes, anerkanntes Kriterienraster für Deutschbuchanalysen etablieren konnte.

4. Im Fokus: Typen und Methodik der Schulbuchforschung im Fach Deutsch

Die Forschungsaktivitäten rund um das Deutschbuch lassen sich mehrheitlich dem Typus der produktorientierten Schulbuchforschung zuordnen. Als zentraler methodischer Zugriff produktorientierter Schulbuchanalysen sind Inhaltsanalysen auszumachen (häufig: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring). Teilweise wird der Entstehungszusammenhang von Schulbüchern mit in die Analysen einbezogen, beispielsweise indem die Ergebnisse der Schulbuchanalyse in den gesellschaftlichen Kontext oder in pädagogisch dominante Diskurse eingeordnet werden (vgl. z. B. Dannecker 2009).

4.1 Produktorientierte Forschung

Zu didaktisch-methodischen sowie disziplingeschichtlichen produktorientierten Untersuchungen treten solche, die gesellschaftlich bedeutsame Wissensbestände fokussieren, im Besonderen den Umgang mit Diversität und hier wiederum vornehmlich die in Deutschbüchern vermittelten Geschlechterbilder und

² Anregungen zur Operationalisierung der Analysedimension *Konzeption* stehen z. B. bei Ott (2019, S. 44 f.).

³ Die Analysedimensionen in Ott (2019) bilden entsprechend auch keine feste Anzahl an Grobkriterien, sondern stellen eine mögliche Auswahl an zu untersuchenden Aspekten dar und sind prinzipiell erweiterbar. Zudem können diese Analysedimensionen auch durchaus abweichend zur »Checkliste Schulbuch« (Downloadmaterial zu Ott 2019) operationalisiert werden. Die »Checkliste Schulbuch« ist als Vorschlag zur unmittelbaren Anwendung der vorgeschlagenen Analysedimensionen zu verstehen.

Fremdheitskonstruktionen (vgl. an neuerer Literatur z.B. Dawidowski 2013, Schulte 2014, Müller 2017, Ott 2017), neuerdings häufiger die Thematisierung sprachlicher Diversität in Deutschland, sowohl innere als auch äußere Mehrsprachigkeit (vgl. z.B. Maitz/Foldenauer 2015, Ehlers 2013). Die laufende Diskussion um die Notwendigkeit und um mögliche Umsetzungsformen mehrsprachiger Deutschbücher wären in diesem Zusammenhang ebenfalls anzuführen (vgl. grundlegend Augschöll Blasbichler/Videsott/Wiater 2013) ebenso wie erste Sondierungen zu Potenzialen und Grenzen, Leichte Sprache für und in inklusive(n) Lehr-Lernmitteln, darunter Schulbücher, zu nutzen (vgl. Bock 2018).

4.2 Prozessorientierte Forschung

Insgesamt selten sind prozessorientierte Untersuchungen zum Entstehungs- und Vermarktungsprozess. Vereinzelt geben SchulbuchautorInnen oder -redakteurInnen Einblicke in ihre Erfahrungen (vgl. z. B. Menzel 2010). Vorschläge zu einer weniger einzelfallbezogenen, strukturellen Erforschung dieses Felds werden u. a. von Macgilchrist (2011) unterbreitet, die teilnehmende Beobachtungen von Autorentreffen durchführte,⁴ sowie in Ott (2017), wo der Umgang mit Geschlechterfragen in der Schulbucherstellung mittels qualitativer Interviews und einer ergänzenden Dokumentenanalyse zum Schriftverkehr zwischen Verlagsredaktion und Zulassungsstellen untersucht wird. Solche prozessorientierten Untersuchungen können aufzeigen, worin SchulbuchmacherInnen z.B. hinsichtlich der Umsetzung von neuen didaktischen Leitprinzipien (Beispiel: Implementierung der Kompetenzorientierung) regelmäßig Diskussionsbedarf sehen. Hier ließe sich eine bedarfsorientierte Forschung bzw. ein bedarfsorientierter Austausch zwischen SchulbuchmacherInnen und Wissenschaft anschließen.

4.3 Nutzungs- und wirkungsorientierte Forschung

Aufseiten der nutzungs- und wirkungsorientierten Schulbuchforschung ist in der jüngeren Vergangenheit ein erhöhtes deutschdidaktisches Engagement zu konstatieren (zu älteren Untersuchungen vgl. i.B. Killus 1998, Tebrügge 2001). Vornehmlich werden Befragungen unter Lehrkräften durchgeführt (v. a. in Form von Fragebögen oder Interviews), in welcher Weise diese das Deutschbuch unterrichtlich einbinden und welcher Stellenwert dem Deutschbuch in der Unter-

4 Die Methode wird zwar am Beispiel der Produktion eines Geschichtsbuchs vorgestellt, ist aber im Rahmen des vorliegenden Beitrags als innovativer Forschungsansatz mitaufgeführt, der sich zudem problemlos auf prozessorientierte Forschung zum Deutschbuch übertragen lässt.

richtspraxis de facto zukommt, wo doch eine steigende Zahl an kostenlosen digitalen Unterrichtsmaterialien zu verzeichnen ist. Die jüngere Nutzungsforschung stützt eine Einordnung des Schulbuchs als Leitmedium im Fach Deutsch teilweise: Eine Online-Befragung von 2013 unter knapp 900 Lehrkräften aus dem ganzen Bundesgebiet hat Schulbüchern im Fach Deutsch eine hochfrequente Nutzung bescheinigt (vgl. Neumann 2015, S. 117–121, vgl. dagegen Ballis/Hoppe/Metz 2014, S. 125). Für den gymnasialen Grammatikunterricht in Bayern bestätigte Gehrig (2014, S. 225–233) dem Deutschbuch der jüngeren Vergangenheit im Besonderen seinen regelmäßigen Einsatz. Eine Untersuchung unter 130 Sekundarstufenlehrkräften aus Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen legt hingegen nahe, dass Schulbücher im Literaturunterricht einen untergeordneten Stellenwert unter anderen Lehr-Lernmitteln, gerade im Vergleich zu lehrkräfteigenen Materialsammlungen, einnehmen und vor allem zur Unterrichtsvorbereitung, weniger aber zur Durchführung von Literaturunterricht herangezogen werden (Erhebung von 2009/10, vgl. Ballis/Gaebert 2011 und Ballis/Gaebert 2012). Die Erhebungen können allesamt keine Repräsentativität für sich beanspruchen, sie deuten aber auf eine nach Unterrichtsgegenstand, Schulart bzw. Lerngruppe, Kompetenzbereich und ggfs. sogar nach Einzelschultradition zu unterscheidende Nutzung des Deutschbuchs in der Praxis hin. Zu bedenken ist, dass Fragebogen- und Interviewerhebungen nur einen gefilterten Blick in die Nutzungspraxis gewähren, der durch Feldforschung – das heißt in diesem Fall v. a.: durch Unterrichtsbeobachtungen – und in Laborsituationen (insbesondere, wenn Detailfragen kontrolliert ermittelt werden sollen) (beispielhaft) zu überprüfen wäre.

Bausteine zur wirkungsorientierten Erforschung des Deutschbuchs liegen beispielsweise mit Kist (2017) vor, die ästhetische sowie funktionale (d. h. vor allem: textverständnisunterstützende und lese motivationale) Wirkungen von Bildern zu Erzähltexten erhob und SchulbuchmacherInnen Kriterien für einen reflektierteren Bildeinsatz vorschlägt. Wirkungsanalysen zum Deutschbuch bleiben allerdings weitgehend ein empirisches Defizit, das methodologisch bedingt ist. Zu untersuchen, inwiefern das Deutschbuch zum Lernerfolg beiträgt oder wo es diesen womöglich eher behindert, stellt forschungspraktisch schließlich eine große Herausforderung dar, denn Lernerfolg wird nicht ausschließlich oder primär vom Deutschbuch gesteuert; pauschale Aussagen zur Leistungsfähigkeit von einzelnen Schulbüchern sind zudem deswegen schwierig, weil sich Lehrkräfte am im Schulbuch vorgeschlagenen Lehr-Lernarrangement unterschiedlich eng orientieren. Ähnliches gilt für die sozialisatorische Wirkung von Schulbuchwissen auf SchülerInnen. Immerhin in Bezug auf die produktorientierte und die Nutzungsforschung sowie in Teilen für die prozessorientierte Schulbuchforschung konnte sich im Vergleich ein tragfähiges, wenn auch weiterhin ausbaufähiges Methodeninventar etablieren (vgl. auch den interdisziplinären Methodenband von Knecht et al. 2014).

5. Neuere Entwicklungen und (weitere) Entwicklungsfelder

5.1 Linguistische Schulbuchforschung/Schulbuchbezogene Linguistik

Nach dem »Über«-Engagement der Linguistik auf dem Gebiet des Deutschunterrichts Anfang der 1970er Jahre und der seither lange Zeit geübten linguistischen Zurückhaltung in Unterrichtsfragen (vgl. aber i.B. Stötzel 1982) ist in Kiesendahl/Ott (2015) und Ott/Heinz/Kiesendahl (2015) der neue Versuch einer dezidiert linguistischen Schulbuchforschung dokumentiert, die vor allem (aber nicht ausschließlich) sprachunterrichtliche Inhalte zum Gegenstand hat, wie z. B. sprachgeschichtliches Wissen oder Sprachideologien im Deutschbuch. Auch die jüngsten Forschungsaktivitäten zu Visualisierungen im Schulbuch, die durch die Etablierung der Teildisziplin der Bildlinguistik befördert wurden, können als Ausdruck dieses wiederentdeckten Interesses der Sprachwissenschaft am Schul- bzw. Deutschbuch eingeordnet werden (vgl. Gretsche 2016, Rödel 2019; vgl. ähnlich in Bezug auf akademische Lehrbücher die Potenzialanalyse von Pflaeging 2015 zu Visualisierungen in der Vermittlung linguistischen Wissens).

Peyer mahnt in diesem Kontext aus didaktischer Warte an, dass das Deutschbuch nicht als reiner Informationsvermittler zu beforschen ist, sondern »als Text in Funktion, als Element im Lernprozess« (2015, S. 333). Das Schulbuch sei Bestandteil eines komplexen unterrichtlichen Text- und Sinnzusammenhangs, der auf sehr unterschiedliche Weise konstituiert werde:

»schriftlich im Schulbuch, an der Wandtafel, in Schülerheften und -notizen, mündlich in monologischen Beiträgen von Lehrperson und Lernenden, in Gesprächen aller Art inkl. Nebenkommunikation [...] und mit unbeschränkt vielen Links zu Erfahrungen, Vorwissen, subjektiven Theorien und Assoziationen.« (Peyer 2015, S. 334)

Sinnzusammenhänge erschließen sich außerdem erst unter Einbezug des Medienverbands, in dem ein Schulbuch steht (vgl. Peyer 2015, S. 334), z. B. durch entsprechende Nutzungshinweise oder ergänzende fachwissenschaftliche Erläuterungen im Lehrerband. Daher sollte jede fachwissenschaftliche Bewertung von Schulbüchern die ihnen zugrundeliegenden didaktischen Entscheidungen berücksichtigen. Nicht immer aber werden solche Entscheidungsprozesse den RezipientInnen und ForscherInnen so transparent genug gemacht, dass dies möglich wäre.

Als gemeinsames Entwicklungsfeld von Deutschdidaktik, Linguistik sowie Bildungs(medien)forschung ist die Verständlichkeit von Schulbüchern, auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion um Bildungssprache, anzuführen (vgl. u. a. Fey/Matthes 2015, S. 320). Zybatows Ausführungen zum topologischen Vorfeld als potenziellen Stolperstein für das Verständnis von Sachtexten liefern beispielsweise erhellende Einsichten, wie sich Linguistik und Schulbuchforschung auf dem Feld der Textverständlichkeit gewinnbringend zusammenführen

ließen (vgl. Zybatow 2015), Herfellner (2015) diskutiert den Einfluss komplexer Attributstrukturen auf das Textverständnis von SchülerInnen.

5.2 Aufgabenkultur und Kompetenzorientierung

Einen forcierten deutschdidaktischen Forschungsgegenstand stellt die Aufgabenkultur im Deutschbuch und in weiteren Lehr-Lernmitteln dar (vgl. die Beiträge in Ballis/Peyer 2012; eine Zusammenstellung von aktuell diskutierten Analysedimensionen für Aufgabenstellungen findet sich in Ott 2019, S. 33). Forschungsvorhaben können u. a. auf Ehlers detaillierte Vorarbeiten zu Aufgabentypen und ihren Funktionen im Lesebuch zurückgreifen sowie auf Ulrichs Systematik von Aufgabenstellungen im Sprachbuch (vgl. Ehlers 2003, Ulrich 1996). Als Schwerpunkt der Aufgabenforschung zum Deutschbuch sind seit PISA die Fragen hinzugekommen, wie mittels der im Schulbuch angebotenen Aufgaben kompetenzorientierter Deutschunterricht umgesetzt werden soll und welches Verständnis von Kompetenzorientierung den Lehrwerken zugrunde liegt. Köster (2016, S. 14) weist in ihrer Monographie zu Aufgaben im Deutschunterricht auf einen grundsätzlichen Wandel von Deutschbüchern zu »Arbeitsbücher[n] zum Kompetenzerwerb« hin. Dem Deutschbuch kommt – so lässt sich Kösters entsprechend kontextualisierter Hinweis deuten – in seiner Konzeption als Arbeitsbuch eine bzw. die zentrale Funktion im kompetenzorientierten Unterricht zu. Die Aufgaben folgen spezifischen Auswahl- und Anordnungsprinzipien (z. B. vom Allgemeinen zum Besonderen, vom Besonderen zum Allgemeinen, von der Rekonstruktion zur Bewertung), Kompetenzerwerbsprozesse sind sehr detailliert strukturiert. Inwiefern das Deutschbuch zum Kompetenzauf- und -ausbau (potenziell) beitragen kann, gilt es, zu untersuchen. Zum literarischen Lernen, zu Erzählkompetenz sowie zu Grammatikkompetenzen liegen bereits entsprechende Untersuchungen vor (vgl. Fingerhut 2010, Schmellentin 2012, Ehlers 2014). Mit Hlebec (2018) liegt die neueste Untersuchung zu Lernaufgaben in Sprachbüchern vor, in deren Zug ein elaboriertes grammatikdidaktisches Aufgabenanalysemodell vorgestellt wird, das ausgehend von Bedingungen fach- und domänenspezifischer Lernprozesse entwickelt wurde und sich hierin von den meisten bestehenden Analysemodellen unterscheidet.

5.3 Digitalisierung

Bis dato hat die Digitalisierung noch zu keiner grundlegenden konzeptionellen Veränderung des Deutschbuchs geführt. Da Schulbuchforschung mehrheitlich produktorientiert erfolgt, ist hierin auch der wesentliche Faktor zu sehen, dass Forschungsaktivitäten zum digitalen Deutschbuch kaum (vgl. fächerübergreifend

Bock/Probst 2018) zu konstatieren sind.⁵ Es fehlen aber auch darüber hinaus Sichtungen internationaler Forschungsliteratur sowie anderer nationaler Märkte zu bereits umgesetzten Innovationen im Muttersprachunterricht im Kontext von Digitalisierung ebenso wie Studien unter hiesigen Bildungsmedienvorlagen zu geplanten Innovationen.⁶ Davon ausgehend ließen sich prospektiv ausgerichtete Reflexionen für den deutschen Schulbuchmarkt anstellen, in deren Zusammenhang insbesondere die didaktische Innovativität erwartbarer Entwicklungen diskutiert und somit im Vorfeld eine Markteinführung begleitet werden könnte (vgl. ferner zu Methoden der sog. Zukunftsforschung im Bildungsmedienbereich Ebner/Schön 2012). Anstelle eines Forschungsabrisses kann hier somit lediglich eine knappe Marktsichtung erfolgen und auf mögliche Implikationen für weitere Forschung hingewiesen werden.

Digitale Schulbücher für den Muttersprachunterricht Deutsch waren bislang wenig mehr als die digitale PDF-Version des Print-Buchs, in der Lehrkräfte und/oder SchülerInnen ggfs. noch Markierungen vornehmen und Notizen anfügen konnten. Neueste Produkte gehen darüber hinaus: Erweiterungen gegenüber der bisherigen eBook-Generation bestehen beispielsweise darin, dass Theaterszenen oder Gedichtvertonungen als Video eingebunden sowie Erklärvideos zu Aufsatzarten oder literarischen Epochen in den Kapiteln und zu einzelnen Aufgaben hinterlegt sind, Korrekturaufgaben können direkt im digitalen Schulbuch durchgeführt werden, Hilfestellungen ein- und ausgeklappt werden. Im Unterschied zu Apps, über die seiten- bis hin zu aufgabengenau die Inhalte des Deutschbuchs erweitert werden (z. B. in Form von Erklärfilmen, die über die App aufrufbar sind), erfolgt die multimediale Erweiterung im Schulbuch jüngster Prägung⁷ innerhalb ein und desselben Texts/Textverbunds – das neue digitale Schulbuch integriert Erklärvideos, Hörproben, Übungen aus dem dazugehörigen Arbeitsheft, d. h. auch: Das Print-Buch geht in der multimedialen Lehr-Lern-Umgebung auf, der Übergang vom Schulbuch zum Lernportal ist fließend. Ob und inwiefern sich hierdurch das Lernen (und Lehren) (grundlegend) verändert, welche Formen der Interaktivität diese mediale Umgebung für SchülerInnen mit welchem Mehrwert bietet, gilt es allerdings noch theoretisch zu begleiten und

5 Auf der thematisch einschlägigen 33. Jahrestagung der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik zu »Digitalisierung – Digitalität – Fachlichkeit. Gegenwart und Zukunft des Lernens im Deutschunterricht« (22.–23.06.2018, LMU München) befasste sich beispielsweise kein Vortrag mit dem Deutschbuch.

6 Angesichts der Konkurrenzsituation, in der sich Bildungsmedienvorlagen befinden, geben diese allerdings nur sehr zurückhaltend Auskunft über geplante Innovationen und digitale Positionierungsstrategien.

7 Bis zum Erscheinen dieses Aufsatzes wird beispielsweise das *mBook* aus dem Cornelsen Verlag für das Fach Deutsch voraussichtlich marktreif sein, das sich im Schuljahr 2018/19 und damit zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Aufsatzes noch in der Erprobungsphase befindet.

ggfs. auch zu modellieren sowie praktisch zu untersuchen (vgl. kritisch zum Interaktivitätspostulat in Bezug auf digitale Schulbücher sowie zu ihrem Subjektivationspotenzial Macgilchrist 2012).

Diese Schulbücher, bei denen Inhalte zu- oder weggeschaltet werden können, weisen einen höheren Grad an Adaptivität auf, als es bislang sowohl im Print-Schulbuch als auch digitalen Schulbuch üblich oder möglich war. Doch hier ist das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft. An Dimensionen von Adaptivität lassen sich in Anlehnung an Wedenig (2018, S. 78) beispielsweise annehmen: Komplexitätsoptionen (Schwierigkeitsstufen, Umfang von Lösungshilfen), Übungs- und Wiederholungsangebote (Anpassung der Übungen, Anpassung der Lernwege), Aufgabenanpassung (Anpassung der Aufgabeninhalte, Festlegen verschiedener Bearbeitungszeiten), Anpassungssteuerung (System passt z.B. algorithmusbasiert eigenständig an, System macht Vorschläge der Anpassung an Lehrende oder Lernende).

Das Gros digitaler Innovationen im Bildungsmedienbereich erfolgte in den letzten Jahren nicht am Schulbuch, sondern im Bereich der Kranzprodukte bzw. der erweiterten Lernumgebung, in der das Schulbuch einen bzw. den zentralen Baustein darstellt, auf den weitere Materialien ausgerichtet sind. So investierten Bildungsmedienverlage in die Konzeption und Vermarktung von verlagseigenen Lernportalen (z.B. *kapiert.de*, *LernCoachies.de*) und von Online-Unterrichtsplattformen (z.B. *BiBox*, *scook*, *Digitaler Unterrichtsassistent pro*). Lernportale sind insofern von Unterrichtsplattformen zu unterscheiden, als erstere vor allem SchülerInnen (und Eltern) zusätzliche Übungsangebote für das außerunterrichtliche Lernen (z.B. Aufsatztraining, Rechtschreibtraining) anbieten, die entweder seitengenau zu Schulbuchinhalten konzipiert sind oder auch schulbuchunabhängig kompetenzbezogen oder thematisch genutzt werden können. Die Unterrichtsplattformen sind dagegen als digitaler Arbeitsplatz und Unterrichtsmanagementsystem für Lehrkräfte zu einem Schulbuch entwickelt worden, die der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung dienen. Auf den Unterrichtsplattformen sind den Schulbuchseiten Hinweise aus dem Lehrerband und Zusatzmaterialien, wie Arbeitsblätter oder Hörtexte, unmittelbar zugeordnet; meist ist ein Einsatz im Unterricht (via Beamer/am Whiteboard) des in der Plattform digital verfügbaren und partiell bearbeitbaren Schulbuchs möglich. Manche Plattformen beziehen die Lernenden insofern mit ein, dass auf ihnen ein Arbeitsbereich für diese Gruppe eingerichtet werden kann, in dem mindestens die eBook-Version des Schulbuchs zugänglich ist.

Diese Angebotslage berücksichtigend, darf digitalen Lernportalen am ehesten das Potenzial zugesprochen werden, Schulbücher in der heutigen Form zu ersetzen, weil sie dem leitenden Gedanken des selbstgesteuerten Lernens, das individuelle Lernwege eröffnet, flexibler Rechnung tragen können als ein Print-Buch oder ein digitales Schulbuch, das den Medienregeln des Buchdrucks mehrheitlich verpflichtet bleibt (z.B. indem es an der Doppelseitenstruktur festhält). Ein Lernportal kann die dargebotenen Lerngegenstände adaptiv ein-

binden, Lektüren beispielsweise partiell bis vollumfänglich zugänglich machen (mit jeweils unterschiedlich umfangreichen Aufgabenstellungen), den Jahrgangsstoff in unterschiedlichen Gliederungsformen – nach Lerninhalten, Themen, Kompetenzen – darbieten etc. Sind Lernportale schulbuchbasiert, d. h. sind ihre Angebote vom Schulbuch her gedacht, dann ist nicht von einer Ersetzung des Schulbuchs zu sprechen, sondern einer Weiterentwicklung zum einmal mehr flexibilisierten Lernmedium (vgl. auch Fischer 2013), und zwar vornehmlich hinsichtlich der Methodisierung des Lernens.

Das Schulbuch ist in Deutschland traditionell ein kommerzielles Produkt. Es wird von Bildungsmedienverlagen zusammen mit den HerausgeberInnen konzipiert, im Zusammenspiel aus Verlag und AutorInnen team erstellt und Lehrkräften (und SchülerInnen) zum Kauf angeboten. Diese Produktlogik verliert angesichts digitaler Produktions- und Distributionsmöglichkeiten an Exklusivität, Bildungsmedienverlage werden zu einer lässlichen Instanz: Zum einen ist es angesichts einfach zu bedienender Templates (z. B. über die Software *iBooks Author*) und zugänglichen Vertriebsplattformen (z. B. den *Book Store* in *Apple Books* oder *iTunes U* speziell für Lehr-Lernmaterialien) leicht geworden, als Einzelperson Bücher zu erstellen und (kostenpflichtig oder auch kostenfrei) zu verbreiten.⁸

Doch auch gänzlich ohne dass Akteure mit kommerziellen Interessen eingebunden sind, drängen Schulbücher derzeit auf den Markt, und zwar als dezidiert kostenfreie Angebote: Denn zum anderen haben Open Educational Resources (OER) inzwischen das Format Schulbuch erfasst. Noch gibt es zwar keine OER-Deutschbücher,⁹ immerhin allerdings bereits ein *OER Bio-Schulbuch* von Schulbuch-O-Mat; auch Ansätze für ein (österreichisches) OER-Informatikbuch sind vorhanden (vgl. Grandl 2017). Es handelt sich bei OER-Schulbüchern um digitale Ressourcen, in die multimediale Inhalte eingebunden werden können. OER-Schulbücher erlauben kurzfristige Anpassungen der Inhalte und den NutzerInnen mehr Mitsprache bzw. erheben den Partizipationsgedanken zum Prinzip: NutzerInnen – nicht nur Lehrende, sondern auch Lernende! – können das Buch stetig kommentieren oder werden zur Überarbeitung ganzer Kapitel eingeladen. Prinzipiell können SchülerInnen an der Erstellung von Inhalten mitwirken, OER-Schulbücher erlauben insofern »echte« Interaktivität im Verständnis von Macgilchrist (2012, S. 195). Der Grad und die realisierten Dimensionen

8 Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass manche solchermaßen erstellten Produkte nur mit spezifischer Hard- und Software nutzbar sind und beispielsweise die Anschaffung von iPads erforderlich machen würden. Auch die restriktiven Lizenzbestimmungen, die an Produkte gebunden sind, die mit kostenfreier oder zumindest sehr kostengünstiger Publishingsoftware erstellt wurden, sind mindestens kritikwürdig.

9 OER-Deutschbuch meint, dass ein Deutschbuch als Open Educational Resource (wörtlich: offene Bildungsressource) kostenlos, offen lizenziert und für verschiedene Endgeräte und Betriebssysteme lesbar zur Verfügung gestellt wird.

von Adaptivität eines OER-Schulbuchs hängen wiederum u. a. davon ab, welche technisch-medialen Systemvoraussetzungen gewählt werden (zur Auswahl stehen u. a.: Schulbuch als App, Browser-basiertes Schulbuch).

Die ›Weisheit der Vielen‹ soll die Qualität eines OER-Produkts sicherstellen. Gerade diese ist jedoch bei OER stets ein Diskussionspunkt, so dass Länder wie Norwegen OER-Schulbücher unter staatlicher Federführung erstellen lassen. Zu klären ist bei einem offen kollaborativ erstellten OER-Schulbuch, ob – angesichts der Zulassungspflicht, die hierzulande in den meisten Bundesländern für Schulbücher gilt, wenngleich zunehmend liberaler gehandhabt wird (vgl. z. B. Ott 2017, S. 345 f.) – ein Prüfverfahrensmodus gefunden wird, der mit dem OER-eigenen Prinzip der flexiblen Veränderbarkeit von Schulbuchinhalten zusammengeht und eine tatsächliche Qualitätskontrolle leistet (zu Lösungsansätzen vgl. Schön u. a. 2017). Unabhängig von diesen verfahrensrechtlichen Diskussionen darf gefragt werden: Warum sollte die Initiative für ein OER-Deutschbuch nicht von der Fachdidaktik Deutsch ausgehen? Vorhandene Kriterienkataloge für die Analyse von Schulbüchern (s. Abschnitt 3), die u. a. didaktische Anforderungen diskutieren, könnten ebenso gewinnbringend für deren Konzeption genutzt werden. Insbesondere Fragen der Lernprogression, Differenzierung und Schülerorientierung können im flexibleren digitalen Medium vielleicht nicht grundlegend neu, aber doch lehr- und lernprozessverändernd diskutiert werden.

6. Schluss

Dieser Abriss zeigt Schwerpunkte und Leerstellen der Schulbuchforschung im bzw. zum Fach Deutsch auf. Er konzentriert sich dabei auf das Deutschbuch für den Muttersprachunterricht, bei einer Erweiterung zu Bildungsmedien für den Deutschunterricht wären entsprechend weitere Forschungsbeiträge anzuführen. In dieser Fokussierung will der vorliegende Beitrag zu einer intensiveren deutschdidaktischen Auseinandersetzung mit dem Deutschbuch als weiterhin zentralem Lehr-Lernmittel des Deutschunterrichts – bevorzugt im Kontext der Medienverbünde, in denen Schulbücher stehen – ermutigen. Primäres Anliegen des Beitrags ist, die bisherigen vielfältigen Forschungsaktivitäten sichtbar zu machen. Um diese wie nachfolgende Forschungsergebnisse aber auch an Lehrkräfte, Verlage und Autorenteam zu vermitteln zu können oder um gemeinsame Untersuchungsvorhaben zu entwickeln, braucht es Räume des kontinuierlichen Austauschs, die aktuell noch fehlen. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf, damit Schulbuchforschung nicht vornehmlich Defizitforschung ist bzw. bleibt. Der Fachdidaktik Deutsch kommt hierbei als fachspezifischer Vermittlungswissenschaft eine Schlüsselrolle zu, die es noch engagierter anzunehmen gilt und welche die Einbringung in die Entwicklung neuer Schulbuchgenerationen explizit einschließt.

Literatur

- Augschöll Blasbichler, Annemarie/Videsott, Gerda/Wiater, Werner (Hgg.): Mehrsprachigkeit und Schulbuch. Bad Heilbrunn 2013.
- Ballis, Anja/Gaebert, Désirée-Kathrin: Aufgabenformate im Literaturunterricht. Ergebnisse einer Fragebogenerhebung unter Lehrkräften in der Sekundarstufe I. In: Matthes, Eva/Schütze, Sylvia (Hgg.): Aufgaben in Unterrichtswerken. Bad Heilbrunn 2011, S. 223–234.
- Ballis, Anja/Gaebert, Désirée-Kathrin: Lehr- und Lernmedien als Kristallisationspunkte der Literaturdidaktik. Ergebnisse einer Interviewstudie. In: Ballis, Anja/Peyer, Ann (Hgg.): Lernmedien und Lernaufgaben im Deutschunterricht. Konzeptionen und Analysen. Bad Heilbrunn 2012, S. 135–150.
- Ballis, Anja/Hoppe, Henriette/Metz, Kerstin: Schulbuch in Schülerhand. Eine empirische Studie zur Nutzung des Deutschbuchs in der Sekundarstufe I. In: Wrobel, Dieter/Müller, Astrid (Hgg.): Bildungsmedien für den Deutschunterricht. Vielfalt – Entwicklungen – Herausforderungen. Bad Heilbrunn 2014, S. 115–128.
- Ballis, Anja/Peyer, Ann (Hgg.): Lernmedien und Lernaufgaben im Deutschunterricht. Konzeptionen und Analysen. Bad Heilbrunn 2012.
- Bock, Annekatrin/Probst, Larissa: [Dossier] Digitales Lehren und Lernen. Wissenschaftliche Begleitforschung zur Einführung mobiler Endgeräte in Niedersächsischen Schulklassen der Sek I/Level 2 ISCED. Braunschweig 2018. <http://repository.gei.de/handle/11428/285> (abgerufen am 02.01.2019).
- Bock, Bettina M.: Überlegungen zur (trans-)kulturellen Anschließbarkeit von »Leichter Sprache« und »inklusive« Lehrmaterialien – ein Vergleich. In: Feilke, Helmuth/Wieser, Dorothee (Hgg.): Kulturen des Deutschunterrichts – Kulturelles Lernen im Deutschunterricht. Stuttgart 2018, S. 113–138.
- von Brand, Tilman/Radvan, Florian (Hgg.): Handbuch Lehr- und Lernmittel für den Deutschunterricht. Bestandsaufnahmen, Analysen und didaktische Reflexionen. Seelze 2019.
- Bremerich-Vos, Albert: Nicht nur Lese- und nicht nur Sprachbuch – Anmerkungen zu einem integrativen Lehrwerk für die Sekundarstufe I. In Ehlers, Swantje (Hg.): Das Lesebuch. Zur Theorie und Praxis des Lesebuchs im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2003, S. 163–180.
- Conrad, Peter: Aspekte einer Fibelanalyse. In: Conrady, Peter/Rademacher, Gerd (Hgg.): Fibeln im Gespräch. Kriterien zur Analyse. Essen 1995, S. 106–111.
- Dannecker, Wiebke: Lesebuchkonzepte in Zeiten des Umbruchs. Der Einfluss bildungspolitischer Reformen auf die konzeptionelle Arbeit am Lesebuch in den 1920er Jahren und heute. In: Dawidowski, Christian/Korte, Hermann (Hgg.): Umbrüche, Literaturkanon und Literaturunterricht in Zeiten der Modernisierung: Die 1920er und 1960er Jahre. Vorträge des 3. Siegener Symposions zur literaturdidaktischen Forschung. Frankfurt a.M. 2009, S. 113–131.
- Dawidowski, Christian: Darstellungen des Fremden in Lesebüchern des 20. Jahrhunderts. Eine Typologie. In: Dawidowski, Christian/Ehlers, Swantje (Hgg.): Das Lesebuch als Bildungsmedium. Vorträge des Giessener Symposiums zur Lesebuchforschung. Frankfurt a.M. 2013, S. 99–122.

- Dawidowski, Christian/Ehlers, Swantje (Hgg.): Das Lesebuch als Bildungsmedium. Vorträge des Giessener Symposiums zur Lesebuchforschung. Frankfurt a.M. 2013.
- Dawidowski, Christian/Korte, Hermann (Hgg.): Umbrüche, Literaturkanon und Literaturunterricht in Zeiten der Modernisierung: Die 1920er und 1960er Jahre. Vorträge des 3. Siegener Symposiums zur literaturdidaktischen Forschung. Frankfurt a.M. 2009.
- Ebner, Martin/Schön, Sandra: Die Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien: Entwicklungen, Initiativen, Vorhersagen. Norderstedt 2012.
- Ehlers, Swantje: Der Umgang mit dem Lesebuch. Baltmannsweiler 2003.
- Ehlers, Swantje: Das Lesebuch im Kontext von Mehrkulturalität und Mehrsprachigkeit. In: Augschöll Blasbichler, Annemarie/Videsott, Gerda/Wiater, Werner (Hgg.): Mehrsprachigkeit und Schulbuch. Bad Heilbrunn 2013, S. 64–84.
- Ehlers, Swantje: Erzählkompetenzen im Schulbuch für die Oberstufe. In: Wrobel, Dieter/Müller, Astrid (Hgg.): Bildungsmedien für den Deutschunterricht. Vielfalt – Entwicklungen – Herausforderungen. Bad Heilbrunn 2014, S. 215–228.
- Ehlers, Swantje (Hg.): Das Lesebuch. Zur Theorie und Praxis des Lesebuchs im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2003.
- Ehlers, Swantje (Hg.): Empirie und Schulbuch. Vorträge des Giessener Symposiums zur Leseforschung. Frankfurt a.M. 2010.
- Fey, Carl-Christian/Matthes, Eva: Germanistische Linguistik und Schulbuchforschung – Möglichkeiten der Kooperation. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 62/4 (2015), S. 316–322.
- Fey, Carl-Christian/Matthes, Eva (Hgg.): Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien (AAER). Grundlegung und Anwendungsbeispiele in interdisziplinärer Perspektive. Bad Heilbrunn 2017.
- Fingerhut, Karlheinz: Literarische Bildung unter den Bedingungen von Qualitätssicherung und Kompetenzerwerb in integrierten Lesebüchern für die Sekundarstufe I. In: Ehlers, Swantje (Hg.): Das Lesebuch. Zur Theorie und Praxis des Lesebuchs im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2003, S. 74–100.
- Fingerhut, Karlheinz: Aufgabenkultur im kompetenzorientierten Literaturunterricht. In: Rösch, Heidi (Hg.): Literarische Bildung im kompetenzorientierten Deutschunterricht. Freiburg i.Br. 2010, S. 215–228.
- Fischer, Christian: Lesebuch 2.0 – Skizze eines digitalen Lehrmediums für den Deutschunterricht. In: Dawidowski, Christian/Ehlers, Swantje (Hgg.): Das Lesebuch als Bildungsmedium. Vorträge des Giessener Symposiums zur Lesebuchforschung. Frankfurt a.M. 2013, S. 209–221.
- Gehrig, Anna: Wortarten. Ein Vergleich von Schulbuch und Grammatik. Baltmannsweiler 2014.
- Grandl, Maria: Das offene Informatikschulbuch. Offen lizenzierte Lehr- und Lernunterlagen für den (Einsatz im) Informatikunterricht. Norderstedt 2017. l3t.eu/oer/images/band13.pdf (abgerufen am 02.01.2019).
- Gretsch, Petra: Visualisierungen in der Sprachdidaktik. In: Gretsch, Petra/Holzäpfel, Lars (Hgg.): Lernen mit Visualisierungen. Erkenntnisse aus der Forschung und deren Implikationen für die Fachdidaktik. Münster, New York 2016, S. 21–62.
- Grömminger, Arnold (Hg.): Geschichte der Fibel. Frankfurt a.M. 2002.

- Hacker, Hartmut: Didaktische Funktionen des Mediums Schulbuch. In: Hacker, Hartmut (Hg.): Das Schulbuch. Funktion und Verwendung im Unterricht. Bad Heilbrunn 1980, S. 7–30.
- Heinze, Carsten: Das Schulbuch im Innovationsprozess. Bildungspolitische Steuerung, pädagogischer Anspruch, unterrichtspraktische Wirkungserwartungen. Bad Heilbrunn 2011.
- Helmers, Hermann: Geschichte des deutschen Lesebuches in Grundzügen. Stuttgart 1970.
- Helmers, Hermann: Didaktik der deutschen Sprache. Einführung in die Theorie der muttersprachlichen und literarischen Bildung. Stuttgart 1972.
- Herfellner, Sandra: Theorie und Praxis von Attributstrukturen in Schulbüchern. Eine fächerspezifische Analyse. Hamburg 2015.
- Herrmann, Bea: Vielfalt der Anforderungen. Zur Berücksichtigung von Heterogenität bei der Lehrwerksentwicklung. In: Aamotsbakken, Bente/Matthes, Eva/Schütze, Sylvia (Hgg.): Heterogenität und Bildungsmedien/Heterogeneity and Educational Media. Bad Heilbrunn 2017, S. 53–63.
- Hlebec, Hrvoje: Aufgabentheorie und grammatisches Lernen. Eine Untersuchung zu Merkmalen von Lernaufgaben für den Grammatikunterricht. Baltmannsweiler 2018.
- Hoppe, Henriette: Das Sprachbuch. In: Lange, Günter/Weinhold, Swantje (Hgg.): Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik – Mediendidaktik – Literaturdidaktik. Baltmannsweiler 2015, S. 151–176.
- Hübener, Andrea: Das Lesebuch. In: Lange, Günter/Weinhold, Swantje (Hgg.): Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik – Mediendidaktik – Literaturdidaktik. Baltmannsweiler 2015, S. 347–368.
- Khadjehzadeh, Mohammad Hossein: Sprachbuchwandel Ende des 20. Jahrhunderts. Didaktische Sprachreflexion und ihr Niederschlag in Sprachbüchern der Sekundarstufe I zwischen 1970 und 2000. Frankfurt a.M. 2002.
- Kiesendahl, Jana/Ott, Christine (Hgg.): Linguistik und Schulbuchforschung. Gegenstände – Methoden – Perspektiven. Göttingen 2015.
- Killus, Dagmar: Das Schulbuch im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Ergebnisse einer Umfrage unter Lehrern aus vier Bundesländern. Münster 1998.
- Kist, Magdalena: Visualisierungen in der Literaturdidaktik. Präferenzen von Schüler_innen der Klassenstufen 4 bis 6 im Umgang mit erzähltextbezogenen Bildern sowie Bildwirkungen im Bereich der Kognition und Lesemotivation. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg 2017 [Dissertation]. https://phfr.bsz-bw.de/files/712/Dissertation_Kist_2017.pdf (abgerufen am 02.01.2019).
- Knecht, Petr/Matthes, Eva/Schütze, Sylvia/Aamotsbakken, Bente (Hgg.): Methodologie und Methoden der Schulbuch- und Lehrmittelforschung/Methodology and Methods of Research on Textbooks and Educational Media. Bad Heilbrunn 2014.
- Köpke, Andreas: Selbstbestimmung und Subjektorientierung in Sprachbüchern für den Deutschunterricht. Frankfurt a.M. u. a. 1999.
- Korte, Hermann/Rauch, Marja (Hgg.): Literaturvermittlung im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Frankfurt a.M. 2005.
- Korte, Hermann/Zimmer, Ilonka (Hgg.): Das Lesebuch 1800–1945. Ein Medium zwischen literarischer Kultur und pädagogischem Diskurs. Vorträge des 2. Siegener Symposiums zur literaturdidaktischen Forschung. Frankfurt a.M. 2006.

- Köster, Juliane: Aufgaben im Deutschunterricht. Wirksame Lernangebote und Erfolgskontrollen. Seelze 2016.
- Lasnier, Jean-Claude/Morfeld, Petra/North, Brian/Borneto, Carlo Serra/Späth, Preben: A Quality Guide for the Evaluation and Design of Language Learning and Teaching Programmes and Materials. Brüssel 2000.
- Lässig, Simone: Wer definiert relevantes Wissen? Schulbücher und ihr gesellschaftlicher Kontext. In: Fuchs, Eckhardt/Kahlert, Joachim/Sandfuchs, Uwe (Hgg.): Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht. Bad Heilbrunn 2010, S. 199–215.
- Lesch, Hans-Wolfgang: Das Sprachbuch im Deutschunterricht. In: Lange, Günter/Neumann, Karl/Ziesenis, Werner (Hgg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik, Bd. 1. Baltmannsweiler 2003, S. 124–143.
- Macgilchrist, Felicitas: Schulbuchverlage als Organisationen der Diskursproduktion: Eine ethnographische Perspektive. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 3 (2011), S. 248–263.
- Macgilchrist, Felicitas: E-Schulbücher, iPads und Interpassivität: Reflexionen über neue schulische Bildungsmedien und deren Subjektivationspotential. In: bildungsforschung 1 (2012), S. 180–204.
- Maitz, Péter/Foldenauer, Monika: Sprachliche Ideologien im Schulbuch. In: Kiesendahl, Jana/Ott, Christine (Hgg.): Linguistik und Schulbuchforschung. Gegenstände – Methoden – Perspektiven. Göttingen 2015, S. 217–234.
- Marci-Boehncke, Gudrun: Medienerziehung im Lesebuch. In: Ehlers, Swantje (Hg.): Das Lesebuch. Zur Theorie und Praxis des Lesebuchs im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2003, S. 125–144.
- Marci-Boehncke, Gudrun: »Kleine Empirien« zu aktuellen Schulbüchern – ein Blick auf Baden-Württemberg. In: Ehlers, Swantje (Hg.): Empirie und Schulbuch. Vorträge des Giessener Symposiums zur Leseforschung. Frankfurt a.M. 2010, S. 237–256.
- Marenbach, Dieter: Das Lesebuch für die Grundschule. In: Hacker, Hartmut (Hg.): Das Schulbuch. Funktion und Verwendung im Unterricht. Bad Heilbrunn 1980, S. 69–86.
- Matthes, Eva/Heinze, Carsten (Hgg.): Didaktische Innovationen im Schulbuch. Bad Heilbrunn 2003.
- Menzel, Wolfgang: Wie schreibe ich ein Schulbuch? In: Fuchs, Eckhardt/Kahlert, Joachim/Sandfuchs, Uwe (Hgg.): Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht. Bad Heilbrunn 2010, S. 219–228.
- Metz, Kerstin/Maier, Uwe/Kleinknecht, Marc/Bohl, Thorsten/Hoppe, Henriette: Einsatz eines fächerübergreifenden Kategoriensystems zur Analyse von Aufgaben im Fach Deutsch. In: Ballis, Anja/Peyer, Ann (Hgg.): Lernmedien und Lernaufgaben im Deutschunterricht. Konzeptionen und Analysen. Bad Heilbrunn 2012, S. 25–47.
- Müller, Christoph: Sprachbuch und Mathematikbuch im Vergleich. Untersuchung zu Manifestationen eines mathematischen Denkstils in Grammatiklektionen des Sprachbuchs. Frankfurt a.M. 2005.
- Müller, Karla: Von der »Emanzipation der Frau« zur »Genderbewusstheit«. Ein literaturdidaktisches Thema im historischen Wandel – und seine Zukunft. In: Aamotsbakken, Bente/Matthes, Eva/Schütze, Sylvia (Hgg.): Heterogenität und Bildungsmedien/Heterogeneity and Educational Media. Bad Heilbrunn 2017, S. 291–300.

- Neumann, Dominik: Bildungsmedien Online. Kostenloses Lehrmaterial aus dem Internet: Marktsichtung und empirische Nutzungsanalyse. Bad Heilbrunn 2015.
- Noack, Christina: Geschichte des Lesen- und Schreibenlernens in Deutschland von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. In: Röber, Christa/Olfert, Helena (Hgg.): Schriftsprach- und Orthographieerwerb: Erstlesen, Erstschreiben. Baltmannsweiler 2015, S. 30–54.
- Ossner, Jakob: Grammatik in Schulbüchern. In: Köpcke, Klaus-Michael/Ziegler, Arne (Hgg.): Grammatik in der Universität und für die Schule. Theorie, Empirie und Modellbildung. Berlin, Boston 2007, S. 161–183.
- Ott, Christine: Sprachlich vermittelte Geschlechterkonzepte. Eine diskurslinguistische Untersuchung von Schulbüchern der Wilhelminischen Kaiserzeit bis zur Gegenwart. Berlin, Boston 2017.
- Ott, Christine: Schulbuch. In: von Brand, Tilman/Radvan, Florian (Hgg.): Handbuch Lehr- und Lernmittel für den Deutschunterricht. Bestandsaufnahmen, Analysen und didaktische Reflexionen. Seelze 2019, S. 26–50.
- Ott, Christine/Heinz, Tobias/Kiesendahl, Jana (Hgg.): Themenheft Sprachliche Bildung und linguistische Schulbuchforschung: Bildungssprache und Verständlichkeit im Fokus, Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 62/4 (2015).
- Peyer, Ann: Wünsche der Sprachdidaktik an die Schulbuchforschung. In: Kiesendahl, Jana/Ott, Christine (Hgg.): Linguistik und Schulbuchforschung. Gegenstände – Methoden – Perspektiven. Göttingen 2015, S. 319–337.
- Pfaff, Harald: Sprachunterricht und Sprachunterrichtswerke. In: Bredel, Ursula/Günther, Hartmut/Klotz, Peter/Ossner, Jakob/Siebert-Ott, Gesa (Hgg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch, Bd. 2. Paderborn 2006, S. 658–672.
- Pflaeging, Jana: How to Visualize Linguistic Theories: Multimodale Linguistikvermittlung in universitären Lehrwerken. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 62/4 (2015), S. 379–394.
- Radvan, Florian: An-sehen, hin-schauen, über-blicken. Bilder im Deutschunterricht und in Lehrwerken. In: Ballis, Anja/Peyer, Ann (Hgg.): Lernmedien und Lernaufgaben im Deutschunterricht. Konzeptionen und Analysen. Bad Heilbrunn 2012, S. 183–201.
- Rehfeld, Swantje: Aufgaben als Qualitätsindikatoren medienintegrativer Lesebücher. In: Dawidowski, Christian/Ehlers, Swantje (Hgg.): Das Lesebuch als Bildungsmedium. Vorträge des Giessener Symposiums zur Lesebuchforschung. Frankfurt a.M. 2013, S. 169–184.
- Reuschling, Gisela: Sprachbücher für die Grundschule 1920–1978. Ein Beitrag zur Geschichte des Sprachbuchs. München 1981.
- Reuschling, Gisela: Sprachbücher für die Sekundarstufe I. In: Diskussion Deutsch 94 (1987), S. 180–191.
- Rödel, Laura: Visualisierungen und ihr Verhältnis zu didaktischen Zugängen zur Satzgrammatik. Eine theoretische und empirische Untersuchung grammatikdidaktischer Visualisierungen in Sprachbüchern des Deutschen als Erst-, Zweit- und Fremdsprache. Pädagogische Hochschule Freiburg 2019. <https://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/739> (abgerufen am 16.07.2019).
- Schmellentin, Claudia: Kompetenzorientierung im Deutschunterricht: Auswirkungen auf Aufgaben im Bereich Grammatik. In: Keller, Stefan/Bender, Ute (Hgg.): Auf-

- gabenkulturen. Fachliche Lernprozesse herausfordern, begleiten, reflektieren. Seelze 2012, S. 113–127.
- Schober, Otto: Lesebuch. In: Lange, Günter/Neumann, Karl/Ziesenis, Werner (Hgg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Bd. 2: Literaturdidaktik. Baltmannsweiler 2003[a], S. 508–531.
- Schober, Otto: Innovationen beim Lesebuch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In: Matthes, Eva/Heinze, Carsten (Hgg.): Didaktische Innovationen im Schulbuch. Bad Heilbrunn 2003[b], S. 173–186.
- Schön, Sandra/Kreissl, Katharina/Dobusch, Leonhard/Ebner, Martin: Mögliche Wege zum Schulbuch als Open Educational Resources (OER). Eine Machbarkeitsstudie zu OER-Schulbüchern in Österreich. Salzburg 2017. 13t.eu/oer/images/band15.pdf (abgerufen am 02.01.2019).
- Schulte, Brigitte: Interkulturelles Lernen in Lesebüchern. Eine empirische Untersuchung integrativer Deutschlehrwerke der Sekundarstufe I. Baltmannsweiler 2014.
- Stötzel, Georg (Hg.): Schulbezogene Sprachwissenschaft. Düsseldorf 1982.
- Stürmer, Verena: Kindheitskonzepte in den Fibeln der SBZ/DDR 1945–1990. Bad Heilbrunn 2014.
- Tebrügge, Andrea: Unterrichtsplanung zwischen didaktischen Ansprüchen und alltäglicher Berufsanforderung. Eine empirische Studie zum Planungshandeln von Lehrerinnen und Lehrern in den Fächern Deutsch, Mathematik und Chemie. Frankfurt a.M. u. a. 2001.
- Teistler, Gisela: Schulbücher als bildungsgeschichtliche Quellen: das Beispiel der Fibel. Braunschweig 2009. <http://www.edumeres.net/urn/urn:nbn:de:0220-2009-00573> (abgerufen am 02.01.2019).
- Ulrich, Winfried: »Verständlich, funktional, effektiv und motivierend!« Typisierung und Beurteilung von Aufgabenstellungen im Sprachunterricht. In: Deutschunterricht 11 (1996), S. 546–555.
- Wedenig, Hans Hellfried: Und wie »lernt« das Schulbuch? Potenziale für Innere Differenzierung durch adaptive Schulbücher: Experimentelle Evaluation der Präferenzen Lehrender und Lernender. Bad Heilbrunn 2018.
- Weinbrenner, Peter: Grundlagen und Methodenprobleme sozialwissenschaftlicher Schulbuchforschung. In: Olechowski, Richard (Hg.): Schulbuchforschung. Frankfurt a.M. 1995, S. 21–45.
- Wrobel, Dieter/Müller, Astrid (Hgg.): Bildungsmedien für den Deutschunterricht. Vielfalt – Entwicklungen – Herausforderungen. Bad Heilbrunn 2014.
- Zybatow, Tatjana: Die Besetzung des Vorfeldes als potenzieller Stolperstein für das Verständnis von Lehrtexten. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 62/4 (2015), S. 330–345.
- Univ.-Prof. Dr. Christine Ott, Ludwig-Maximilians-Universität München (Vertretung), ch.ott@lmu.de